

im Religionsunterricht). Ein genau gearbeiteter Sach- und Verfasserindex erleichtert den Gebrauch des Gebetbuches. Man kann dem Herausgeber zu seiner ausgezeichneten Arbeit nur gratulieren und dem Büchlein weiteste Verbreitung wünschen.

Linz a. d. D.

Dr. Karl Böcklinger

Aszetik und Mystik

Herr, lehre uns beten. Von Paul Claudel. Ins Deutsche übertragen von Alastair. (112.) Heidelberg 1955, F.-H. Kerle-Verlag. Leinen DM 5.80, kart. DM 4.80.

Claudel läßt hier das Beten als das Element der Stetigkeit im ununterbrochenen Vorüberfließen des Wildstromes nichtiger Gedanken sichtbar werden. Diese Überlegungen könnten manchen, der glaubt, daß er nicht bete oder nicht beten könne, überzeugen, daß er vielleicht mehr betet, als er meint. „Das Gebet ist eine vitale Verrichtung“, sagt Claudel.

Linz a. d. D.

Rudolf Göbl

Gebet und Hingabe. Ausführungen der Heiligen: Theresia vom Kinde Jesu, Johannes vom Kreuz, Franz von Sales, Theresia von Jesus. Von Wilhelm Schamoni. 2. Auflage. (351.) Paderborn, Verlag Ferdinand Schöningh. Geb. DM 11.80.

Die Lehrmeister der mystischen Vereinigung mit Gott im Gebet der Hingabe, Theresia vom Kinde Jesu, Johannes vom Kreuz, Franz von Sales, Teresa von Avila, kommen hier in ausgewählten und geordneten Ausschnitten aus ihren zum Teil umfangreichen Werken zu Wort, vermehrt um eine Abhandlung über das passive Gebet von Jean-Nicolas Grou S. J., anderer französischer Jesuiten zum selben Thema und den Brief des hl. Hieronymus an Heliodor. Wir sollen ohne Unterlaß zu Gott beten und ihn lieben, was mit den Worten der großen Theresia heißt: „Gott in allen Stücken gefallen wollen, uns hüten vor jeder Beleidigung Gottes, ihn um Vermehrung der Herrlichkeit seines Sohnes und um Ausbreitung der katholischen Kirche bitten“ (S. 319). Oft aber sind wir zu dieser Geistessammlung infolge Trockenheit, Unruhe oder Zerstreuung, Verwicklung in Geschäfte, Bedrängung durch Verfolgung und Leiden nicht imstande. Nach genauer Analyse dieser Seelenzustände verweisen uns dann diese Lehrmeister auf die Betrachtung Christi in seiner menschlichen, der Schwäche und dem Leiden zugänglichen Natur, der aber trotz allem stets in Verbindung mit Gott Vater lebte. In allen Schwierigkeiten empfiehlt Teresa von Avila das „Denken an“, nicht „Nachdenken über“.

Stift Klosterneuburg bei Wien

Dr. Adolf Kreuz

Ich will Gott schauen. Die geistliche Lehre der hl. Theresia von Avila und des hl. Johannes vom Kreuz. — Aufstieg der Seele zu Gott. Von Marie-Eugène de L'É. O. C. D. (XV und 430.) Basel, Thomas-Morus-Verlag. Leinen sFr. 17.50, brosch. sFr. 14.20.

Aus einer Reihe von Vorträgen an eine kleine Gruppe katholischer Intellektueller entstand dieses als Kompendium der Mystik gedachte Buch, das dem Verlangen der menschlichen Seele nach tieferem Eindringen in Gottes Wesenheit Rechnung tragen will. Im vorliegenden ersten Band werden die ersten drei Wohnungen der „Seelenburg“ behandelt unter Berücksichtigung der Lehren des geistesverwandten Johannes vom Kreuz und der „Geschichte einer Seele“ der hl. Theresia vom Kinde Jesu. Mit Menschenkenntnis, Feingefühl, Zergliederungskunst und Blick für die Zusammenhänge stellt die hl. Theresia von Avila die Eucharistie in den Mittelpunkt des geistlichen Lebens, da nur der in Gottes Wesen eindringen kann, der, wie die Hirten und Magier, den verborgenen Gott anbetet. Dazu bringt uns das betrachtende Gebet, das Gebet der Sammlung.

Stift Klosterneuburg bei Wien

Dr. Adolf Kreuz

Aufstieg zu Gott. Von Fulton J. Sheen, Weihbischof von New York. (286.) Luzern 1955, Rex-Verlag. Kart. sFr. 10.80, DM 10.40; geb. sFr. 13.30, DM 12.80.

F. Sheen, heute eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des katholischen Lebens in den Vereinigten Staaten, entwirft in seinem Buche den Aufstieg des Menschen aus den Tiefen des „Ich“ über die Stufe der wahren, geheiligten Persönlichkeit (des „Selbst“) zur Höhe des vergöttlichten Menschen. Aus jedem Kapitel spricht eine